

„Kinder des Friedens“ - Neuer Schweizer Dokumentarfilm reflektiert das Täufer_tum, in Kooperation mit Täuferhistorikerinnen und -historikern, den reformierten Landeskirchen und dem Schweizer Rundfunk SRF produzierte die Bieler Multi-Media-Firma „Schwarzfalter“ einen innovativen Dokumentarfilm zur Ethik des Täufer_tums.

Der Schweizer Jura: Nebelfetzen und Rauchschwaden wechseln sich ab. Die spärlich bewohnte Landschaft auf 1000 Metern ist eine entlegene Gegend. Sie hat ihren Reiz. Aber: Der Jura hat auch eine wechselvolle Geschichte mit viel Gewalt. Täufer siedeln hier seit Jahrhunderten, wurden hierhergedrängt und wieder verdrängt, kamen und gingen. – Was ist das nun aber für ein Qualm im Film? Ist es romantischer Herbstnebel oder Rauch, der von brennenden Bauernhöfen aufsteigt? Beides.

Mit solchen starken Bildern reißt der Film „Kinder des Friedens“ das Thema atmosphärisch an. Die Ästhetik stimmt, das Sounddesign auch, ebenso Expertise und Nachdenklichkeit. Aber: Wo und wann genau spielt das Ganze? Wer sich mit Schweizer Kantonsflaggen nicht so auskennt und den verwickelten Territorialgeschichten dahinter, verliert hier rasch die Orientierung. Der Film hält sich lang mit dem sogenannten „Jurakonflikt“ auf. Dieser erschütterte den Kanton Bern in den 1960er Jahren: Jurassische Separatisten verübten Brand- und Bombenanschläge und wollten sich von Bern lösen. Die Täuferhöfe im Süd-Jura standen mehrheitlich zu Bern. Wer diese Geschichte nicht erinnert, mag schwerlich den Faden behalten. Für Wissende aber wird es spannend: Der Film befragt täuferische Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zum Jurakonflikt.

Es geht schnell um grundsätzliche Fragen wie Gewaltanwendung und Gewaltlosigkeit, um das Leben als Minderheit, um das Verhältnis zum Staat, um täuferische Friedensethik, um die Bewährung christlicher Feindesliebe oder – wie Nelly Gerber im Film selbstkritisch bemerkt – auch um ihre Nicht-Bewährung.

Der Dokumentarfilm geht dann historisch weiter zurück und erklärt Ursprung und Verfolgungsgeschichte der Taufgesinnten. – Wieder frage ich mich, ob den Film (zu schätzen) versteht, wer kaum etwas von Täufergeschichte weiß. Nicht nur solchen empfehle ich darum das gleichnamige Buch „Kinder des Friedens. 500 Jahre Täufer_tum in der Schweiz“ (TVZ 2025). Es war als Begleitbuch zum Film gedacht, wurde aber viel mehr: Eine gültige historische Gesamtschau, verfasst von führenden Fachpersonen.

„State of the Art“ bietet aber auch die Firma Schwarzfalter aus Biel: Sie ist auf historische und theologisch relevante Themen spezialisiert und das Gegenteil von altbacken. Das Multi-Media-Unternehmen arbeitet mit Schweizer Universitäten zusammen: Für das Zentrum „Glaube und Gesellschaft“ der Uni Fribourg etwa entwickelte der promovierte Theologe und Schwarzfalter-Mann Oliver Dürr bereits verschiedene innovative Online-Formate. Sie sind ökumenisch, intellektuell, fromm grundiert und wollen zur Reflexion anregen. Mit Respekt und Neugierde begleitete Oliver Dürr auch die Produktion „Kinder des Friedens“. Den Film finanzierten reformierte Kirchen sowie der Schweizer Rundfunk SRF mit.

Erste Meinungen zum Film, die mir zu Ohren kommen, gehen etwas auseinander. Man freut sich, dass es endlich eine aktuelle und qualitätsvolle Film-Doku zum Schweizer Täuferum gibt. Die im Film mitwirkenden Expertinnen und Experten bestätigen die Faktentreue des Filmteams und schätzen dessen zeitgemäße Ästhetik und Fragehaltung. Die sei aber auch anspruchsvoll und setze viel voraus. So zweifle auch ich etwas, ob der Film verständlich genug ist und nicht zu viel gewollt wurde.

Die meisten in der „Menno-Bubble“ hängen noch am Spielfilm „The Radicals“ von 1989, einem Historiendrama rund um Michael und Margarethe Sattler in Spielfilmlänge (100 Min). Ihn drehten nordamerikanische Mennoniten teils an Originalschauplätzen. Schweizer Täuferinnen und Täufer traten darin als Komparsen auf. Auch darum erinnern sie sich gern an diesen mehrfach preisgekrönten Film: Prädikat „sehenswert“. Ein aktualisierter Ersatz für dieses Epos – analog zum Zwingli-Spielfilm von Stefan Haupt (2019) – kann und soll der neue einstündige Dokumentarfilm aber gar nicht sein. Was einige Schweizer Mennos am Filmprojekt auch noch stört, sei, dass der Hauptprotagonist Jürgen Gerber kein Gemeindemitglied mehr ist. Im Film kommen aber viele Jura-Mennos zu Wort und erklären ihre Sicht der Dinge. Ferner sind die besten Geschichtsexperten zu sehen, etwa Astrid von Schlachta oder Hanspeter Jecker. Und mit Lukas Amstutz hat der Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten der Schweiz ein nachhallendes Schlusswort.

Wo gibt's den Film zu sehen? Bei uns! Am besten kommt Ihr zum Kolloquium unseres Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte auf den Bienenberg zu „500 Jahre Täuferum – Rückblick und Ausblick“ vom 26. bis 28. September 2025. Dort zeigen und diskutieren wir den Film zusammen mit den Filmemachern und Mitwirkenden. Online geht der

Film nach der Schweizer TV-Erstaussstrahlung auf SRF 1 am 29. Mai 2025 (10 Uhr in der Rubrik „Sternstunde Religion“). Danach schaltet Schwarzfalter den Film auch international zugänglich online auf, zu finden via: www.schwarzfalter.com.

Judith Wipfler

Konrad Grebel im Roman von Peter Kamber

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns das Rezensionsexemplar eines Romans, der dem Täuferjubiläum 1525/2025 eine besondere Note verleiht: **Peter Kamber, Historiker und Romancier, schrieb *Die himmlischen Versuchungen des Conrad Grebel*, Limmat Verlag Zürich 2025, 318 S., geb., ISBN 98-30392-090-4.** Erzählt wird von der Erlebnisswelt, den Erfahrungen und Gedanken des Zürcher Patriziersohns Konrad Grebel im Aufbruch der Schweizer Reformation, wie Grebels Schwester sie gesehen hat. Ein Roman hat durchweg fiktiven Charakter, und dennoch kann er auf einer historischen Quellengrundlage beruhen. Das ist hier der Fall. Anmerkungen zum Roman mit allen Quellenzitaten und Literaturangaben finden sich fortlaufend nach Kapiteln geordnet auf der Website des Autors: www.peter.kamber.de. Ausführlich besprochen wird dieser Roman in den Geschichtsblättern 2026.

MGBI

Zwei neue Täuferaktenbände

Christian Scheidegger und Tobias Jammerthal (Hg.), unter Mitarbeit von Daniela Dettweiler: Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, Bd. V.: Kanton Zürich 1630–1609, Theol. Verlag Zürich 2025, XVIII und 970 S., Ln., ISBN-978-3-290-18711-8.

Urs B. Leu und Tobias Jammerthal (Hg.), unter Mitarbeit von Daniela Dettweiler: Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, Bd. VI, Kanton Zürich 1610–1636, Theol. Verlag Zürich 2025, XIX und 1020 S., Ln., ISBN-978-3-290-18713-2.

MGBI

Neue Gesamtdarstellung: Mennoniten

Fernando Enns (Hg): Mennoniten. Die Kirche in der Gegenwart 8, Bensheimer Hefte, Bd. 119, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2025, 361 S., Taschenbuch, ISBN 978-3- 525-87244-4.